

Anlässlich der Grossratssitzungen in Basel werden Dutzende Personen mittels einer einzigen Massenabstimmung eingebürgert und erhalten so den Schweizer Pass. Die Grossräte kennen weder die Personen, die sie einbürgern, noch kennen sie deren Vorgeschichte. Sie können sich kein Bild machen und somit auch nicht abklären, ob die Personen in unserer Gesellschaft integriert sind. Leider dauern diese misslichen Zustände bereits seit mehreren Jahren an. Die Bürgergemeinde, welche gemäss Internetauftritt die Einbürgerungskommission betreibt und zusammen mit dem Migrationsamt die Einbürgerungsgesuche untersucht und in der Regel gutheisst und anschliessend an den Grossen Rat weiterleitet, müsste alle Gesuche genau untersuchen und danach opportun beurteilen. Dies scheint oft nicht der Fall zu sein. Obwohl im Merkblatt der Bürgergemeinde steht, dass die Kandidaten folgende Bedingungen erfüllen müssen:

- einen guten Leumund besitzen,
- mit den allgemeinen Lebensgewohnheiten (auch mit der deutschen Sprache) und wichtigen öffentlichen Institutionen in Gemeinde, Kanton und Bund vertraut sein, die schweizerische Demokratie bejahen und die geltende Rechtsordnung respektieren,
- seinen privaten und öffentlich-rechtlichen (Zahlungs-) Verpflichtungen nachkommen.

Anscheinend ist es aber in Basel durchaus möglich, als vorbestrafte Person eingebürgert zu werden. Personen, welche von der Sozialhilfe abhängig sind oder Verlustscheine besitzen, werden ohne Probleme eingebürgert. Es sei hier angemerkt, dass die meisten Personen, welche in die Schweiz eingebürgert werden, einigermassen gut integriert sind und teilweise sogar eine Bereicherung sind für die Schweiz.

1. Wieviele Personen hat Basel-Stadt in den letzten 10 Jahren eingebürgert (inkl. Vergleich zu den anderen CH-Kantonen aufgeteilt in: Anzahl eingebürgerte Personen gesamt, % pro Kantonsquadratkilometer, % pro bisheriger CH-Einwohner)?
2. Wie viele der Eingebürgerten (2008/2009/2010) sind vor der Einbürgerung in der Schweiz straffällig geworden? Welche Straftatbestände sind betroffen?
3. Welche Straftaten verunmöglichen, dass eine Person in der Schweiz eingebürgert werden kann?
4. Wie oft wird eine Einbürgerung verweigert (durch den Kanton BS inkl. des Vergleichs zu den anderen Kantonen in %)?
5. Weshalb werden Personen eingebürgert, die vorgängig straffällig wurden?
6. Stimmt es, dass Dealer und straffällige Asylanten, welche nicht ausgeschafft werden können, weil sie ihre Herkunft verschweigen oder weil sie auf Grund ihres Verhaltens im Heimatland nicht mehr in dieses ausgeschafft werden können (Verfolgung im Heimatland), nach Ausschaffungshaft und mehreren Jahren mit Aufenthaltsbewilligung irgendwann mit dem CH-Pass belohnt werden? Wie oft erfolgte dies in den Jahren 2000 - 2010?
7. Wie viele der in Basel Eingebürgerten waren vor der Einbürgerung von der Sozialhilfe abhängig (in den Jahren 2000 - 2010)?
8. Ist bekannt, wie viele der Eingebürgerten innert fünf Jahren nach der Einbürgerung zu Sozialfällen oder anderweitig vom Staat abhängig wurden (in den Jahren 2000 - 2010)?
9. Personen, welche in Basel den CH-Pass erhalten, können sich in der ganzen Schweiz niederlassen und müssen bei Bedarf unterstützt werden. Da der Verdacht besteht, dass in Basel besonders viele und zum Teil auch schlecht integrierte Personen eingebürgert werden, muss man davon ausgehen, dass andere Kantone, welche ihren Integrationsauftrag ernst nehmen und beim Thema Einbürgerung zurückhaltender sind, keine Freude haben an den Zuständen in Basel. Wurde Basel-Stadt von anderen CH-Kantonen diesbezüglich gerügt?
10. Die Personenfreizügigkeit regelt den Nachzug von Familienmitgliedern. Stimmt es, dass eine Person, welche den CH-Pass erhält, die Angehörigen offiziell in die Schweiz bestellen kann und diese wiederum hier eine Aufenthaltsbewilligung erhalten (später unter Umständen den CH-Pass und danach sind auch sie berechtigt, weitere Familienangehörige nachzuziehen, welche ihrerseits weitere Familienangehörige in die Schweiz beordern usw.)? Wie viele Nachzügler hat der Kanton BS im Jahr (Durchschnitt) auf Grund der Personenfreizügigkeit?
11. Oft versuchen Asylanten mittels bezahlter Scheinehe (oder sollte sich ein geeignetes Opfer finden, auch mit einer vorgespielten Liebe mit anschliessender Ehe) eine Aufenthaltsbewilligung zu erhalten. Wie viele Scheinehen wurden in Basel aufgedeckt in den letzten 10 Jahren? Wie hoch schätzt man die Anzahl von Scheinehen, welche nicht aufgedeckt wurden?
12. Wie viele Aberkennungen des CH-Passes gab es in Basel auf Grund von Scheinehen? Wie viele in den anderen CH-Kantonen (pro Kanton im Jahr 2010)?
13. Bei welchen Nationalitäten gab es am meisten Scheinehen (innert 10 Jahren)?
14. Welchen Parteien gehören die Mitglieder der Einbürgerungskommission an (in %)?
15. Welche Nationalitäten besitzen die Personen, welche nicht eingebürgert wurden (inkl. Anzahl und Hauptgründe 2010)?
16. Eingebürgerte Personen können sich zum Beispiel in den Grossen Rat oder als Richter wählen lassen. Wie viele Grossratsmitglieder hatten bei ihrer Geburt keinen CH-Pass? Wie viele Richter? Wie viele Personen der Einbürgerungskommission? Welcher Partei gehören sie an? Ohne Namensnennung!

17. Ein Teil der Grossräte/innen in Basel-Stadt, welche bei ihrer Geburt keinen CH-Pass hatten, fällt auf durch überdurchschnittlich viele Vorstösse im Bereich Migrationsförderung. Was hält die Regierung davon, dass mehreren Grossräten/innen das Wohl der Migranten und ihrer Ex-Landsleute wichtiger zu sein scheint als das Wohl der Stadt und der Schweiz?
18. Straffällige Ausländer sorgen dafür, dass ihre Kinder eingebürgert werden. Auch Personen, welche unserer Sprache nicht mächtig sind, schicken ihre meistens besser integrierten Kinder vor und lassen diese einbürgern. Da die Behörden die Familien nicht trennen wollen oder können, kann die schlecht integrierte oder straffällige Person anschliessend ebenfalls in der Schweiz verbleiben und bekommt eine Aufenthaltsbewilligung. Das Einbürgerungsprozedere für Kinder ist anscheinend um einiges einfacher als bei Erwachsenen. Welches sind die Unterschiede und wie viele Personen erhalten im Jahr eine Aufenthaltsbewilligung aufgrund der Tatsache, dass ihre Kinder eingebürgert wurden?

Samuel Wyss